



Der Weltmeister kommt aus Wolfhalden

Nach schwerem Unfall: Wolfhändler ist Weltmeister im Rollstuhl-Gleitschirmfliegen

Krisztina Scherrer

Nach einem schweren Gleitschirmunfall sitzt Daniel Schiess im Rollstuhl. Doch der 35-Jährige aus Wolfhalden gibt seinen Lieblingssport nicht auf. Er fliegt wieder **Gleitschirm** und wurde vor Kurzem Weltmeister im Rollstuhl-Paragleiten.

«Mir war nach dem Unfall schnell klar, dass ich wieder in die Luft will», sagt Daniel Schiess. Es sei schwierig zu beschreiben, welches Gefühl das Fliegen in ihm auslöst: «Es ist einzigartig und ich bin frei.» Ein Testtag nach dem Unfall habe ihm gezeigt, dass das Rollstuhl-Gleitschirmfliegen weiterhin möglich ist. «Es fiel mir nicht schwer, wieder Vertrauen in mich zu fassen.»

Fliegen ist Teamwork
 Wichtig ist dabei sein selbst gebauter Rollstuhl. Dieser ist deutlich leichter als herkömmliche Modelle für den Flugsport und lässt sich flexibel einsetzen. «Ich kann meinen Rollstuhl so umbauen, dass er sowohl für den Alltag als auch für das Gleitschirmfliegen einsetzbar ist.» Das gebe ihm zusätzliche Sicherheit und eine gewisse Unabhängigkeit. Beim Fliegen ist er aber trotzdem auf Unterstützung angewiesen. Eine Begleitperson hilft ihm beim Start, beim Auslegen des Schirms und nach der Landung. «Andi begleitet mich, seit ich im Rollstuhl sitze. Rollstuhl-Gleitschirmfliegen ist Teamwork und wir müssen einander voll vertrauen können.»
 Schiess hat im Februar die Weltmeisterschaften im Rollstuhl-Gleitschirmfliegen gewonnen. Dies,

nachdem er letztes Jahr bereits Zweiter wurde. «Dieser Sport ist für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer noch ziemlich am Anfang», sagt er. Der mehrtägige Event wird von einer internationalen Non-Profit-Organisation durchgeführt. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen den Sport Paragleiten zu ermöglichen. Teilnehmer aus sieben bis acht Ländern treten jeweils gegeneinander an.

Mit Risiko zum WM-Titel
 Der Ablauf der Weltmeisterschaft hängt stark vom Wetter ab. Täglich wird in einem Briefing entschieden, ob geflogen werden kann und welche Aufgaben zu erfüllen sind. Die Pilotinnen und Piloten müssen Punkte anfliegen, möglichst lange in der Luft bleiben und auf dem offiziellen Landeplatz landen. Für jede absolvierte Aufgabe gibt es Punkte. Die Bedingungen in Kolumbien waren anspruchsvoll. Während des Wettkampfs regnete es oft. Hinzu kommt das Gelände: Wer eine Aussenlandung machen muss, landet schnell mal in einer abgelegenen Region. «Dann dauert es zum Teil Stunden, bis man abgeholt wird», sagt er. Umso wichtiger ist es, die offiziellen Landeplätze anzufliegen.

Umschulung nach dem Unfall
 Genau das gelang Schiess. Er sei ein Pilot, der eher hoch und weit fliegt und damit ein gewisses Risiko eingeht. «Wer sich mehr zutraut, bleibt länger in der Luft», sagt der 35-Jährige. Doch oberstes Ziel sei, jeden Flug kontrolliert zu beenden.
 Der Weg an die WM ist mit Aufwand verbunden: Neben der Organisation der Reise spielt auch die Finanzierung eine Rolle. Der Ausserrhoder ist auf Sponsoren und Gönner angewiesen, Unterstützung erhält er unter anderem vom Schweizerischen **Hängegleiter**-Verband.
 Nebst dem Sport beschäftigt Schiess auch seine berufliche Zukunft. Nach 17 Jahren im Baugewerbe musste er sich neu orientieren und absolvierte eine kaufmännische Ausbildung. Aktuell ist er auf Jobsuche. «Am liebsten hätte ich einen Job im handwerklichen Bereich, etwa als Rollstuhl- oder Velomechaniker.» Langfristig kann er sich auch eine selbstständige Tätigkeit vorstellen. Sportlich ist er neben dem Gleitschirmfliegen auch im Rollstuhlbasketball bei den Rolling Rebels St. Gallen aktiv. Erst kürzlich gewann er mit seinem Team den Swiss Cup. (Bilder: zVg)



Daniel Schiess ist neuer Weltmeister im Rollstuhl-Gleitschirmfliegen.



Daniel Schiess wird an der WM in Kolumbien von seinem Begleiter/Betreuer Andi beim Start angeschoben.